

## 16 - Der archivsaal

Als die Clermont-Tonnerre das Schloss 1844 zurückkauften, führten sie umfangreiche Restaurierungs- und Gestaltungsarbeiten durch.

Dieses Zimmer wurde mit Holzarbeiten aus dem 18.

Jahrhundert dekoriert, die im Jahr 1846 eingebaut und 1880 komplett restauriert wurden.

Dieses Dekor stammt aus einem anderen Sitz der Familie: dem Schloss von Clermont in Saint-Geoire-en-Valdaine im Departement Isère.

Dieses Schloss aus dem 13. Jahrhundert wurde im 15. Jahrhundert in einen italienischen Palazzo umgewandelt. Während der Religionskriege im 16. Jahrhundert erlitt das Gebäude umfangreiche Schäden und einen Brand, der es völlig zerstörte. Im 19. Jahrhundert wurde das Schloss vollständig wiederaufgebaut, so, wie es in der Renaissance aussah.

In diesem Raum befindet sich auch ein Bild des Schlosses; über dem Schornstein der berühmte Clermont-Turm und ein Blick auf den Paladru-See (Westseite).

Das Dekor der Holztäfelung ist direkt aus der italienischen Tradition, die auf die Antike zurückgeht, und der Kunst des 16. Jahrhunderts abgeleitet. Dazu gehören insbesondere Allegorien, Götter und mythologische Helden (Juno, Jupiter, Venus und Amor, Apollo, Kronos, Mars, Bacchus ...), Jahreszeiten, Laster und Tugenden.

## 17 - Das Diana-vorzimmer

In diesem Zimmer ist jeder Bogen abwechselnd mit einer Tugendfigur oder einem Profil eines römischen Kaisers verziert.

Die Kaiser sind in chronologischer Reihenfolge dargestellt : Julius Cäsar, Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, Nero, Galba, Otho, Vitellius, Vespasian, Titus und Domitian.

Die Tugenden : Hoffnung und Stärke auf der Westseite, Gerechtigkeit und Mäßigung auf der Nordseite, Glaube und Bedächtigkeit auf der Südseite.

Am höchsten Punkt des Gewölbes: Diana, auf einem Halbmond sitzend, umgeben von Grottesken.

Die anderen Medaillons um sie herum stellen Minerva (N), Pan und Apollo (E), Venus und Amor (S) und Mars vor seiner Militärtrophäe sitzend (W) dar.

Die anderen Medaillons erinnern an die vier Jahreszeiten mit Bacchus (Herbst), dem alten Mann am Feuer (Winter), Proserpina (Frühling) und Ceres (Sommer).

Das Vorzimmer ist als **Halle der Echos** bekannt.

Dank seines Gewölbes hat der Raum die Besonderheit, dass er einen „Paraboleffekt“ erzeugt: Zwei Personen, die in zwei entgegengesetzten Ecken stehen und leise sprechen, hören einander, als würden sie nebeneinander stehen.

## 18 - Das Diana-zimmer

Diese Gemächer wurden im 16. Jahrhundert von Antoine de Clermont-Tallard, dem Erbauer des Schlosses von Ancy le Franc, eingerichtet. Dies waren die privaten Gemächer für seine berühmte Schwägerin, Diana von Poitiers.

Die Wandgemälde werden der Zweiten Schule von Fontainebleau, und zwar dem flämischen Maler Nicolas de Hoey, gegen 1590, zugeschrieben (die bedeutendste Malerfigur in Dijon am Ende des 16. Jahrhunderts und Hofmaler von König Heinrich IV. von 1599-1611).

Eine erste Dekorationsphase wurde um 1550 durchgeführt, eine zweite um 1578 und dann eine weitere unter Charles-Henri um 1590.

Die Clermont-Tonnerre, die 1844 den Familiensitz von den Louvois zurückgekauft hatten, wollten den Stücken ihr ursprüngliches Aussehen zurückgeben und begannen Restaurierungsarbeiten.

**Das Gewölbe des Diana-Zimmers, in seinem ursprünglichen Zustand, befindet sich in einem außergewöhnlichen Erhaltungszustand. Es ist ein einzigartiges Beispiel in Europa.**

In der Mitte finden Sie das Wappen der Familie von Clermont, umgeben von Grottesken, und vier Elemente in separaten Unterteilungen :

✓ **Das Feuer (Westseite) : Vulcanus** der die Flügel und Pfeile von Amor schmiedet. Links befinden sich Amor und Venus von Tauben und dem Askulapstab umgeben; auf der rechten Seite Mars, der Kriegsgott und Liebhaber der Venus.

✓ **Die Luft (Nordseite) : Chronos**, die Personifikation der Zeit, symbolisiert die Ewigkeit sowie die fortwährende Bewegung von Tag und Nacht, links von der Schwalbe und rechts von der Fledermaus durchquert.

✓ **Das Wasser (Ostseite) : Neptun** auf seinem Meereswagen, umgeben von Delfinen, Meerjungfrauen und Tritonen.

✓ **Die Erde (Südseite) : Gaia** oder Kybele, die Personifikation der Erde. Zu ihrer Linken Ceres (Sommer), zu ihrer Rechten Bacchus (Herbst) und in der Kartusche Flora (Frühling); die Jahreszeiten, in denen die Erde fruchtbar ist.

Das Datum, 1578, und die Inschriften auf weißem Hintergrund betonen die Bögen : **VANITAS VANITATVM ET OMNIA VANITAS** (Eitelkeiten der Eitelkeiten, und alles ist Eitelkeit) **NON NOBIS DOMINE SED TVO DA GLORIAM** (Nicht uns, Herr, sondern deinem Namen gib Ehre) **FUGERE NON PUTAREM FUGERE NON PUTABAM** (Ich hatte nicht daran gedacht zu fliehen, ich hätte nicht daran gedacht zu fliehen).

Schließlich an den Wänden die **8 historischen Tableaus von Paaren**, in antiker Art gekleidet, die Briefchen austauschen, und die beiden mythologischen Szenen : **Diana und Actaeon aus Ovids Metamorphosen (I)** und **das Urteil des Paris aus der Ilias von Homer (II)**

(I) *Eines Tages überraschte Actaeon beim Jagen Diana, die Göttin der Jagd und des Mondes, im Bad. Wütend spritzte sie ihm Wasser ins Gesicht und er wurde in einen Hirsch verwandelt und von seinen Hunden gefressen.*

(II) *Eines Tages, als er seine Herden hütete, sah Paris, ein trojanischer Prinz, vor sich die Göttinnen Aphrodite, Athena und Hera, die ihn aufforderten zu wählen, wem der „Apfel der Zwietracht“, bestimmt „für die Schönste“, gegeben werden soll. Paris entschied sich für Aphrodite, die ihm die Liebe der schönsten Frau der Welt versprach. (Er entführte daraufhin Helena, die Frau von Menelaos, was den Trojanischen Krieg auslöste).*

## DIE RESTAURIERUNGSARBEITEN DES DIANA-ZIMMERS (2002-2008 / 2011-2013)\*

Das gesamte, bereits von Feuchtigkeit angegriffene Mauerwerk war zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgesehen von zwei mythologischen Szenen mit Tapeten bedeckt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die Tapeten ohne Rücksichtnahme auf die darunter liegenden Wandgemälde entfernt, wodurch ein Großteil der Bildschicht verloren ging.

Die Dekoration war sehr lückenhaft und es gab Probleme mit der Haftung der Beschichtung (Ablösungen) und Aufwölben der Bildschicht.

Die Wandgemälde der 8 Paar-Szenen waren besonders stark beschädigt und waren in extrem schlechtem Zustand, mit vielen Lücken (Löchern) in der Bildfläche.

Die Paare und die Medaillons waren teilweise noch mit Tapetenresten und bräunlichem Leim bedeckt und sehr verschmutzt. Der Leim und die extremen Witterungsbedingungen hatten das Wachstum von Schimmelpilzen und Mikroorganismen begünstigt.

Die beiden mythologischen Szenen (West- und Südmauer) waren stark übermalt. Die Übermalungen (alte Ausbesserungen aus dem 19. Jahrhundert) waren grob gefertigt, nicht originalgetreu und unpassend und gingen weit über das ursprüngliche Gemälde hinaus.

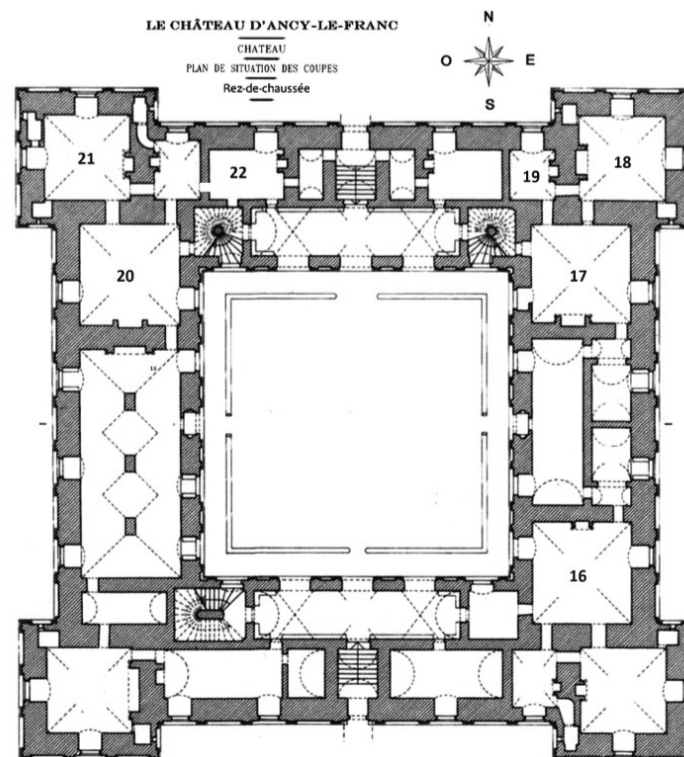
Die folgenden Maßnahmen wurden also durchgeführt :

- Behandlung gegen Mikroorganismen
- Reinigung / Entfernung der Übermalungen
- Wiederfixieren der Bildschicht
- Konsolidierung des Verputzes
- Auffüllen der Löcher im Verputz
- Eingliederung und Retusche / Lackierung

Die Restauratoren arbeiteten unter der Ägide der Direktion für Kulturelle Angelegenheiten der Region Burgund und einer Expertenkommission, die die Arbeiten überwachte. Gemeinsam diskutierten sie die technischen, praktischen und ästhetischen Aspekte, um die besten Lösungen zu finden.

Das Projekt wurde von Paris Investir SAS, dem Eigentümer des Schlosses, durchgeführt, dank der Zuschüsse und Unterstützung der Direktion für Kulturelle Angelegenheiten der Region Burgund und der Partnerschaft des Nationalen Instituts für Kulturerbe.

\* Von 2002 bis 2008 in Zusammenarbeit mit dem INP (dem Nationalen Institut für Kulturerbe, das die Restauratoren von Kunstwerken ausbildet) in Form eines Ausbildungsarbeitsplatzes drei Wochen pro Jahr. Dann von Oktober 2011 bis Juni 2013 von einem Team professioneller Restauratoren jeweils eine Woche pro Monat. (Atelier Aline Berelowitch)



## 19 - Der raum der « GÖTTER IN DEN NISCHEN »

Das Gewölbe lässt das Vorhandensein des alten Dekors mit dem Wappen der Familie Clermont, umgeben von der Kette des Ordens des Heiligen Michael, durchscheinen.

Die Tapete, die zur Zeit der Louvois in den 1830er Jahren angebracht wurde, wurde teilweise entfernt und brachte sechs Götterdarstellungen in den Nischen zum Vorschein - **Venus, Mars, Diana, Bacchus, Ariadne & Vulcanus**. **Diese Gemälde sind direkt von ROSSO FIORENTINO (1495-1540)** inspiriert. Über jedem Gemälde befindet sich ein Medaillon in unterschiedlichen Grauschattierungen.

Die im 19. Jahrhundert durchgeführten Restaurierungsarbeiten betrafen hauptsächlich die Nischen, während sie bei den Göttern selbst nur punktuell durchgeführt wurden. Zwei große Medaillons sind noch sichtbar, deren Rahmen komplett übermalt wurden.

Solange die Tapeten und Übermalungen die Wände bedecken, bleibt das ursprüngliche Dekor bis zur Restaurierung geschützt.

## Die Gärten

Auf der Basis einer historischen Studie und eines allgemeinen Entwicklungsplans, der von der Regionaldirektion für Kultur (DRAC) genehmigt wurde, ist die Landschaftsarchitektin Laure Quoniam seit dem Jahr 2014 für die Sanierung des Parks und der Gärten von Schloss Ancy le Franc verantwortlich.

Der Park hat eine Fläche von 50 Hektar und hat in den vergangenen Jahrhunderten erhebliche Veränderungen erfahren. Dank der Gravur von Jacques Androuet du Cerceau wissen wir, dass es bereits zur Zeit von Antoine de Clermont-Tonnerre (1542) einen Garten gab. Darauf folgten eine Gartenanlage des 17. Jahrhunderts, die von Robert de Cotte (1690) entworfen wurde, und ein Entwurf des 18. Jahrhunderts durch Courtanvaux (1761). Dieser wurde im 19. Jahrhundert von Mantoue (1830) wiederaufgenommen und ist bis heute bewahrt.

Der Kern der heute geplanten Restauration ist ein Gleichgewicht zwischen Wiederherstellung des Originalzustands und neuen Kreationen.

Die Sanierung des Parks begann 2014 mit dem Parterre de la Fontaine auf der Westseite des Schlosses. Ein Brunnen aus dem 18. Jahrhundert, der in die Mitte einer Reihe von Linden platziert ist, fand hier ein neues Zuhause und befindet sich, wieder mit Wasser versorgt, im Zentrum eines sternförmigen Platzes. Sechs kleine strahlenförmige Beete, mit Strauchrosen gesäumte Rasenflächen, sind von einem Kreis Hängerosen umgeben.

Die zweite Phase (2017) befindet sich auf der Ostseite, symmetrisch gegenüber gelegen.

Es handelt sich dabei um eine moderne Kreation, jedoch gemäß dem historischen Entwurf, der auf dem Plan von Courtanvaux (1761) basiert. Diese Komposition ist direkt vom Blumenzimmer (Verzierungen von 1620) im ersten Stock des Schlosses inspiriert. 2 Rosen, eine Tulpe und eine Anemone überragen das große Becken mit seinem Wasserstrahl. Mit Splitt bestreute Gehwege schließen die Komposition ab. Der Eingang wird von zwei historischen Säulen aus weißen Steinen markiert.

Die Pflanzen der Blumenbeete im Westen & Osten blühen im Sommer.

Diese beiden Rekonstruktionsarbeiten wurden **am 6. Dezember 2018 beim Wettbewerb Victoires du Paysage mit einer Silbermedaille belohnt**. (Dies ist ein nationaler Wettbewerb, der seit 2008 von VAL'HOR, der Berufsvereinigung für Gartenbau, Floristik und Landschaftsarchitektur, organisiert wird)

Schließlich ist seit Herbst 2018 die dritte Phase der Arbeit mit der Stabilisierung der Seeufer im Gange. Dazu kommt ein Blumenband aus Wasserpflanzen, das im Frühling blüht. Dieser Platz ist der symbolträchtigste Ort des Parks, wo eine Insel im See eine „Folly“ aus dem 18. Jahrhundert beherbergt.

## 20 - Das tierkreis-zimmer

Es handelt sich um ein sehr schönes Gewölbe mit Grottesken. Abgesehen vom Zeichen des Steinbocks wurde es nie restauriert. Diese Dekoration stammt aus den Großen Grottesken von Jacques Androuet du Cerceau, einer Arbeit, die 1566 veröffentlicht wurde.

Das Gewölbe ist in 4 Abteilungen unterteilt, die durch Bänder mit Pflanzenmotiven voneinander getrennt sind. Dieses Dekor hat die 4 Jahreszeiten zum Hauptthema.

✓ **Der Frühling** (Südostseite) : Es ist die Göttin Flora, die diese Jahreszeit verkörpert. Ein Dorf mit 2 Burgen ist zu sehen; In einem Garten befinden sich vier erkennbare Personen. Im Medaillon verehren Nymphen Priapos, den Gott der Gärten und Obstthaine.

✓ **Der Sommer** (Südwestseite) : Ceres, Göttin der Ernte. Im linken Medaillon sind Personen beim Heu einbringen zu sehen. Das Thema des anderen Medaillons ist die Liebe von Ceres zu Iasion, aus der Plutos (die Fülle) hervorging, der auf der Erde Fülle verbreitet.

✓ **Der Herbst** (Nordwestseite) : Bacchus, Gott der Weinrebe & des Weins. Ein Bacchanal und das Fest des Bacchus bilden die Seitenszenen und Silen, betrunken auf seinem Esel, schmückt das obere Medaillon.

✓ **Der Winter** (Nordostseite) : Saturn oder die Zeit in Gestalt eines alten Mannes mit Flügeln und einer Sense. Die Szenen, die sich auf diese Jahreszeit beziehen, bezaubern durch ihren realistischen Ausdruck: Im Medaillon gleiten die Schlittschuhläufer auf einem zugefrorenen Fluss vor einem Dorf dahin, vor dem Hintergrund der schneebedeckten Berge. Die Kartusche stellt eine Innenszene dar : Ein Paar und zwei Kinder wärmen sich am Feuer, während das Dienstmädchen mit einer Schüssel mit Leckereien durch die Tür hereinkommt.

Die Grottesken, die dieses Gewölbe abschließen, erinnern an die Verzierungen, die bereits im Diana-Zimmer (Nordostflügel) vorhanden sind.

Die gesamte Dekoration wird dem Maler **Evrard Bredin** (tätig von 1550 bis 1596) zugeschrieben, der in Dijon für verschiedene Werke im Kunstmuseum bekannt ist, aber auch im Museum der Zeit in Besançon zu sehen ist. Evrard Bredin war auch Glasmacher, Architekt und Geometer.

## 21 - Das Psyche-zimmer

Diese Gemächer wurde am Ende des 16. Jahrhunderts von Charles-Henri de Clermont-Tonnerre, dem Enkel von Antoine de Clermont, für seine Frau Catherine-Marie d'Escoubleau eingerichtet.

Es wird angenommen, dass die Fertigstellung des Wanddekors nach ihrer Hochzeit im Jahr 1597 erfolgte.

Die Geschichte von Psyche aus dem Goldenen Esel von Apuleius findet sich häufig in der Renaissance.

Psyche ist eine Personifikation der Seele, die mit Schmetterlingsflügeln dargestellt wird. Diese Geschichte wurde im 16. Jahrhundert als ein Beispiel perfekter Symbiose zwischen heidnischer Allegorie und christlichem Denken wahrgenommen.

Die Geschichte entfaltet sich in zehn Szenen, deren Abfolge nicht chronologisch ist.

*Beachten Sie, dass sich diese Gemälde in sehr schlechtem Erhaltungszustand befinden. Aufgrund der Arbeit von Magali Bélimé-Droguet schlagen wir folgende Lektüre vor.*

✓ **Szene I** (Nördliche Wand, Szene rechts) : Sie zeigt den Beginn der Geschichte. Eine alte Frau erzählt Charite die Geschichte von Psyche.

✓ **Szene II** (Westliche Wand, Szene rechts) : Psyche, vor ihren Eltern dargestellt, erfährt, dass ihr Vater das Orakel von Apollo befragen will, um über ihr eheliches Schicksal zu entscheiden.

✓ **Szene III** (Südliche Wand, Szene in der Mitte) : Venus, die Psyche dazu verdammt hat, ein Monster zu heiraten, geht mit Amor und Meeresgottheiten am Ufer entlang.

✓ **Szene IV** (Östliche Wand, Szene rechts) : Die Toilette der Psyche.

✓ **Szene V** (Östliche Wand, Szene links) : Psyche entdeckt den schlafenden Amor.

✓ **Szene VI** (Südliche Wand, Szene rechts) : Dies ist entweder Venus, die Psyches Schicksal über sie verhängt, oder Psyche, die Ceres und Juno anfleht, ihr zu helfen.

✓ **Szene VII** (Nördliche Wand, Szene links) : Psyche bringt Venus das Wasser des Styx.

✓ **Szene VIII** (Westliche Wand, Szene links) : Psyche kniet vor Proserpina, die ihr den Schönheitsbalsam für Venus gibt.

✓ **Szene IX** (Östliche Wand, Szene in der Mitte) : Die Versammlung der Götter.

✓ **Szene X** (Südliche Wand, Szene links) : Ein Fest wird zu Ehren der Hochzeit von Psyche und Amor abgehalten.

Dieses Werk wird der **Zweiten Schule von Fontainebleau**, und zwar dem flämischen Maler **Nicolas de Hoey**, zugeschrieben. Er war insbesondere auch für das Diana-Zimmer und das Judith-Zimmer verantwortlich.

Das Gewölbe, ein falscher Himmel mit einem Adler in der Mitte, stammt aus den 1820er Jahren, der Zeit der Louvois.

Nebenan befand sich die alte Garderobe des Psyche-Zimmers, die Ende des 18. Jahrhunderts mit Tapeten überdeckt worden war.

## 22 - Das Trauerzimmer

Dieser Raum wurde im zwanzigsten Jahrhundert in zwei Räume und ein Badezimmer aufgeteilt. Dieser Raum wurde als Wohnraum für die Wächter des Schlosses genutzt, als dieses den Fürsten von Merode gehörte.

Es wird vermutet, dass Charles-Henry de Clermont-Tonnerre nach dem Tode seiner Frau Catherine-Marie d'Escoubleau im Jahr 1615 dieses „Trauerzimmer“ eingerichtet hat. Heute erhalten ist die Decke, schwarz bemalt mit Balken, die abwechselnd mit weißen Federn bemalt sind.

Federn sind ein traditionelles Motiv, das sich insbesondere in dem ikonischen dunkeln Vokabular von Catherine de Medici nach ihrer Verwitwung im Jahr 1559 findet.

Diese Art der Dekoration findet sich auch im Château de Chenonceau in den Räumen von Louise von Lothringen, die sie nach der Ermordung von König Heinrich III. 1589 eingerichtet hatte.